

Kuba-Boxer kehren heim

HAVANNA – Die kubanischen Weltklasse-Amateurboxer, die in Rio de Janeiro abhanden gekommen waren, sind zurück auf der Zuckerrohrinsel. Die beiden behaupten, sei seien entführt worden.

Guillermo Rigondeaux (zweifacher Olympiasieger im Bantamgewicht) und Erislandy Lara (Weltmeister im Weltergewicht) waren von der brasilianischen Polizei festgenommen wurden, weil sie sich während der Panamerikanischen Spiele in Rio de Janeiro von ihrem Team abgesetzt hatten und Ende Juli ihr Sportler-Visum abgelaufen war.

Rigondeaux (25) und Lara (24) beteuerten nun, sie seien von zwei Männern unter Drogen gesetzt und verschleppt worden, damit sie in Europa Profikämpfe bestreiten. Die beiden Kubaner waren seit dem 21. Juli verschwunden und sollen Verträge mit dem deutschen Boxstall Arena Box Promotion unterzeichnet haben. Wenige Tage später bestätigte Arena Box Promotion Verträge über fünf Jahre mit der Hamburger Gruppe des türkisch-deutschen Unternehmers Ahmet Öner unterschrieben hätten.

Rigondeaux und Lara hatten nach eigenen Angaben von kubanischen Delegationsführern freien Ausgang bekommen und wollten in Rio ein Videospiel kaufen, als sie von zwei Männern «mit Drogen in einem Getränk» bewusstlos gemacht worden seien. Aufgrund der Aussagen der Boxer beantragte die Staatsanwaltschaft bei der Bundespolizei nun eine Untersuchung in einen möglichen Entführungsfall. Staatsanwalt Leonardo Figueredo erklärte, man habe Verdacht gegen einen deutschen und gegen einen kubanischen Staatsbürger.

Boxer wollten kein Asyl

Die Kubaner vermissten Kuba und hätten gesagt, dass sie in ihrer Heimat sehr beliebt seien, so Polizeibeamte. «Ich habe ihnen die Möglichkeit des Asylantrags erklärt und gefragt, ob sie Angst vor einer Rückkehr nach Kuba hätten, aber die beiden haben mehrfach versichert, sie liebten ihr Heimatland und wollten dahin zurück», sagte Kommissar Felicio Laterça.

Der kubanische Revolutionsführer Fidel Castro hatte nach dem Verschwinden der beiden Boxer eine «deutsche Mafia» angeprangert, die «sich der Auswahl, des Kaufes und der Förderung kubanischer Boxer bei internationalen Turnieren» widme. Sie benutze «raffinierte psychologische Methoden» und «viele Millionen Dollar», kritisierte er.

Blick Online, 5. August 2007 (Schweiz)